Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 1 (1923)
Heft: 9

Artikel: Massnahmen bei Pilzvergiftungen
Autor: Weber, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-935185

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Massnahmen bei Pilzvergiftungen.

Nach einem Vortrag, gehalten im Verein für Pilzkunde Baden, von Dr. med. J. Weber, Baden.

Es ist jedermann bekannt, dass es unter den Pilzen einige giftige Arten gibt, und diese einzige Kenntnis in der Pilzkunde genügt beim Grossteil des Publikums, um alle Pilze samt und sonders in Verruf zu bringen. Auch mancher Anfänger im Pilzsport empfindet noch lange Zeit eine gewisse Angst, er möchte gelegentlich einer Vergiftung zum Opfer fallen. Ich möchte darum im Nachfolgenden als Arzt einige Winke geben, wie man sich in einem solchen Falle zu verhalten hätte. Vorausschicken muss ich allerdings die selbstverständliche Wahrheit, dass es besser ist, ein Unglück zu verhüten, als nachträglich wieder gut zu machen. Es ist darum in dieser Zeitschrift schon oft betont worden und kann nicht genug wiederholt werden, dass der einzige Schutz vor Pilzvergiftungen im soliden Wissen besteht, in der gründlichen Kenntnis der Pilze, und dass demgegenüber keine Altweiberregeln, wie man rein schematisch oder mechanisch giftige und ungiftige Pilze unterscheiden könne, Geltung haben dürfen.

Es gibt verschiedene Pilzgifte. Je nach ihrer Art, ihrer chemischen Zusammensetzung, wirken die verschiedenen Pilzgifte verschieden ein auf die einzelnen Organe des menschlichen Körpers. Die meisten vergiften nur den Magen-Darmkanal, andere dagegen wirken nach ihrer Aufnahme ins Blut auf das Herz, die Leber oder die allerschlimmsten, auf das Nervensystem.

Am einfachsten ist der Vergiftungsvorgang bei der ersten Gruppe. Die Krankheitserscheinungen sind ähnlich denjenigen, wie sie jedermann bekannt sind, wenn man einen groben Diätfehler begangen hat, z. B. verdorbene Konserven genossen hat. Nach kürzerer oder längerer Zeit, meist wenige Stunden nach der verhängnisvollen Mahlzeit, tritt da ein Gefühl des Unwohlseins auf das sich bis zu schwerer Uebelkeit steigert. Oft kommt Schwindel dazu. Im Magen hat man das Gefühl der Völle, oft auch der Leere. Und nun hilft sich meistens die Natur selber: Es tritt Erbrechen und Durchfall ein. Damit entleert der Magen die noch in ihm sich befindlichen Stoffe, und auch der Darm entleert in kürzester Zeit was etwa noch halb verdaut in ihm lagert. Diese Selbstheilung der Natur ist ein wundervoller Vorgang, der unsere Bewunderung verdient. Es wäre darum sinnlos, in einem Stadium eingreifen zu wollen mit verstopfenden Mitteln, solange der Darm noch Giftstoffe enthält, da diese dadurch nur gewaltsam festgehalten würden. Und doch ist bei einem solchen Brechdurchfall oft ärztliche Hilfe nötig, denn gar oft schiesst die Natur über das notwendige Ziel hinaus. Statt dass mit der Ausscheidung des Giftes die Angelegenheit erledigt wäre, dauern auch nachher noch oft Erbrechen und Durchfall an. Das aber nimmt bekanntlich auch starke Menschen unheimlich her, es können schwerste Schwächezustände eintreten, die so weit gehen, dass der Kranke unter Ausbrüchen von kaltem Schweiss totenblass daliegt, von Darm- und Magenkrämpfen gequält. Es ist selbstverständlich, dass da Hilfe nottut.

Der Arzt hat im Opium ein sehr gutes Mittel zur Ruhigstellung der Eingeweide. Ich möchte hier aber auch für den Laien auf ein Medikament hinweisen, das eigentlich in keiner Hausapotheke fehlen sollte, weil es in allen Fällen von Magen-Darmstörungen mit Vorteil verwendet werden kann und den Vorteil absoluter Ungiftigkeit hat, es ist die Tierblutkohle. Diese Kohle ist in den Apotheken frei erhältlich und hat die Form von schwarzem Pulver, Körnern oder Tabletten. Bekannte Marken hiefür sind «Charbon Bellocq», «Merk» und vor allem unsere gute Schweizerfirma «Geroba», die ihr Präparat mit dem Namen «Karbogran» bezeichnet. Diese Mittel werden bei Pilz- oder andern Darmvergiftungen esslöffelweise gegeben, wobei die Kohle im Darm die Eigenschaft entfaltet, eine grosse Menge Giftstoffe in sich aufzunehmen und so deren Aufnahme ins Blut, die Resorption, zu verhindern. Tierblutkohle kann heute als

das beste Mittel gegen alle Speisevergiftungen bezeichnet werden.

Die Gifte der anderen Gruppe wirken erst nach längerer Zeit, nachdem sie durch die Verdauung ins Blut aufgenommen worden sind. Der Typus dieser Gruppe ist der mit Recht so übel berüchtigte Knollenblätterschwamm. Es liegt auf der Hand, dass alle diese Vergiftungen viel schwerer zu taxieren sind, da ja das Gift nicht mehr durch einfaches Erbrechen oder Abführen aus dem Körper herausgeschafft werden kann. In allen diesen Fällen ist darum schleunigste ärztliche Hilfe unbedingt nötig, so dass es zwecklos wäre, hier alle in Betracht fallenden Massnahmen aufzuzählen.

Man erinnere sich übrigens bei dieser Gelegenheit an die schöne Schilderung der vorgekommenen Pilzvergiftungen durch Herrn Dr. Thellung in dieser Zeitschrift.

Um also meinen Kollegen und Kolleginnen im Pilzsport etwas Praktisches zu bieten, woran sie sich im Leben kurz und bündig halten dürfen, möchte ich meine Ausführungen dahin präzisieren:

1. Bekommt jemand nach einem Pilzgericht ein *ernstliches* Gefühl des Unwohlseins, so warte man nicht ab, bis sich die Natur durch Erbrechen und Durchfall selber hilft, sondern man führe diese Entleerung des Magen-Darmkanales selber herbei durch künstliche Reizung zum Erbrechen (Rachenkitzel) und vor allem durch ein gutes Abführmittel, Rizinusöl, Brustpulver, Sennesblätter u. s. w. Haben diese Mittel ihre Pflicht getan, so nehme man, bevor grosse Schwächung eingetreten ist, zuerst einen Esslöffel, dann alle viertel- bis halben Stunden einen Kaffeelöffel voll Karbogran oder ein anderes Kohlepräparat in etwas Tee oder Wasser. Dabei meide man für einige Stunden die Aufnahme von Speisen und trinke nur Schwarztee oder Mineralwasser. Man lege sich ins Bett und mache warme Kompressen auf den Leib.

2. In allen schweren Fällen, wenn diese Massnahmen nicht genügen, oder vor allem bei Vergiftungen mit den erst nachträglich wirkenden Giften, versäume man keine kostbare Zeit und rufe sofort den Arzt, der damit die weitere Verantwortung übernimmt.

Wir sprachen oben absichtlich von einem *ernstlichen* Gefühl des Unwohlseins. Der Mensch ist nämlich ein merkwürdiges Geschöpf. Ist einer nicht ein alter erfahrener Pilzkenner, der seiner Sache ganz gewiss ist, und hat einer so als Anfänger auch ein einwandfreies Pilzgericht genossen, und es kommt nun jemand zu ihm mit der Sicherheit einer Autorität, und sagt ihm, er habe da giftige Pilze gegessen, er werde in einer Viertelstunde erbrechen müssen und Durchfall bekommen: Es ist zehn gegen eins zu wetten, dass der arme Pilzjäger in einer Viertelstunde wortgetreu erbrechen und den stillen Winkel aufsuchen wird. Das ist die Macht der Suggestion! Praktisch gesprochen: Es gibt immer ängstliche Naturen, die einer Sache nie froh werden können, immer plagt sie der Zweifel an der Ungiftigkeit der genossenen Pilze, und absolut grundlos, rein auf nervösem Wege, stellen sich nachher Darmbeschwerden ein. Also: Erst wäg's, dann wag's. Studiere die Sache, und wenn du sicher bist, dann geniesse mit Frohsinn und Zuversicht dein Pilzmahl!

Noch eine Bemerkung! Die Pilzvergiftungen sind noch ganz ungenügend erforscht, zum Teil deshalb, weil den meisten Aerzten eingehende Kenntnisse in der Pilzkunde abgehen. Sollte also einmal ein Leser von einer Pilzvergiftung in seiner Nachbarschaft hören, so ist es eine sehr verdienstvolle Aufgabe, wenn er sich sofort an die Arbeit macht, die in Frage kommenden Pilze zu sammeln und von unserer Pilzbestimmungsstelle bestimmen zu lassen. Gleichzeitig mache man auch dem Zentralvorstand unseres Vereins Mitteilung, der dann die weitere Untersuchung durch fachkundige Mitglieder anordnen wird.